

Sektionen/Kommissionen

Kommission „Geschlechterforschung im Sport“

„Gleichheit und Differenz in *Bewegung* – Entwicklungen und Perspektiven der Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft“ – Bericht von der Jahrestagung der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“¹ (4.-6. November 2004 in Freiburg)

Vom 4.-6.11.2004 diskutierten Expertinnen und Experten über Entwicklungen und Perspektiven der Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft.

„Wo steckt denn nun gender?“ – die Rekonstruktion gesellschaftlich hergestellter Weiblichkeiten und Männlichkeiten erfordert interdisziplinäre Herangehensweisen. Welches Untersuchungsdesign und welche Methoden erscheinen geeignet, wenn von Gleichheit nicht auszugehen ist, Geschlechterdifferenz aber nicht reproduziert werden soll? Um mögliche Antworten auf diese Fragen aufzuzeigen, referierten drei ausgewählte Expertinnen der Soziologie und gaben interessante Einblicke in ihre Forschungen.

Nina Degele (Freiburg) stellte in ihrem Vortrag empirische Beispiele zur Bodification (der Körper als Projektionsfläche verkörpert Gesellschaft) und Beautifikation (Schönheitshandeln als Akt der sozialen Positionierung) vor, die auf eine forschungsstrategische Vorsortierung zweier Geschlechter verzichtet und damit eine Reifizierung (d.h. die Verschiedenheit von Männern und Frauen wird ständig bestätigt und verfestigt) außer Kraft setzt. In Bezug auf das Schönheitshandeln unterschiedlichster sozialer Gruppen kann das Geschlecht zwar nicht immer und überall als Masterkategorie herangezogen werden, doch bleibt es stets präsent und relevant. Methodisch bedeutet dies, Geschlecht ebenso permanent wie auch konsequent zu anderen Kategorien in Bezug zu setzen, um dessen Bedeutung auf die Spur zu kommen.

Einen weiteren methodologisch akzentuierten Input gab die Soziologin Gabriele Sturm (Marburg). Ihre Ausführungen aus der Forschungspraxis gaben einen vielfältigen Einblick in Methoden (z.B. Das Rollenspiel zur Sichtbarmachung vorbewusster Erfahrungen im Körper zu bestimmten Themen) und ethnografische Zugänge zum Feld der Geschlechterforschung.

Im Anschluss wurde in zwei Gruppen mit beiden Referentinnen diskutiert, welche Bezüge sich für die sportbezogene Geschlechterforschung herstellen lassen. Der Clou scheint zu sein, die Bedeutung von Geschlecht zu ermitteln, ohne seiner bloßen Präsenz zu viel Gewicht beizumessen. Denn nicht in jeder Situation wird dauernd Geschlecht hergestellt, sondern es sind andere Kriterien, die die Situation dominieren.

Am nächsten Morgen begab sich die Soziolinguistin Helga Kotthoff (Freiburg) auf die wissenschaftliche Suche nach einer Antwort auf die Frage „Wo steckt denn nun gender?“ Am Beispiel der Komikerin Anke Engelke wurde die Relevanz von Geschlecht über interdisziplinäre

Herangehensweisen auf verschiedenen Ebenen (von Redaktion bis Rezeption) analysiert – ein Bedingungsgefüge, dass einerseits von einer Frau die Überschreitung vieler traditionell weiblicher Verhaltensstandards verlangt, sie dann aber doch im „gender-Gestrüpp“ hängen und strampeln lässt. Dieser konkrete Fall illustrierte eindrucksvoll, dass die Fragen von Gleichheit und Differenz sich verändern, wenn fallspezifisch vorgegangen wird.

Claudia Combrink und Ilse Hartmann-Tews (Köln) berichteten über die Relevanz und Irrelevanz von Geschlecht in ehrenamtlichen Führungsgremien im Sport. Ihre Daten deuten darauf hin, dass Geschlecht in den sozialen Strukturen der Jugendvorstände weniger Relevanz erhält als in den sozialen Strukturen der Präsidien der Landesfachverbände.

Gabriele Sobiech (Freiburg) stellte in ihrem Vortrag die Frage nach dem Relevanzverlust oder der Aktualisierung der Geschlechterdifferenz bei der Körperperformance in Fitnessstudios. Die moderne Fitnesskultur verweist auf die Verschärfung struktureller Selbstdarstellungs- und Inszenierungszwänge.

Aus den Arbeitskreisen kann Folgendes berichtet werden:

„Mädchen und Fußball – Unterschiede und Gleiches“

Jessica Süßenbach (Essen) verdeutlichte den Variantenreichtum der Lebens- und Sportstile von fußballspielenden Mädchen und stellte zentrale Befunde zu einem überdauernden Sportspielengagement vor. Rosa Dikemüller (Wien) verwies auf die ungenügende fußballspezifische Ausbildung von Leibeserzieherinnen in Österreich; mit der Konsequenz, dass Mädchen nur wenig Zugang zum Fußballsport durch den Schulsport erfahren und falls überhaupt mit undifferenzierten Vermittlungskonzepten. Catharine Tamara Meyer (Wuppertal) ging der Frage nach, wodurch Mädchen daran gehindert werden, sich der „Männerdomäne“ Fußball zu nähern. Silke Sinning (Münster) und Claudia Kugelman (Erlangen-Nürnberg) gaben schließlich einen Ausblick auf zwei Forschungsprojekte, die zum einen der Verbesserung der aktuellen Talentförderung von Mädchen und Frauen im Fußball dienen und zum anderen die Integrationsförderung im Mädchen- und Frauenfußball voranbringen sollen.

„Differenz durch Gender Mainstreaming im Sport“

Elke Gramespacher (Freiburg) stellte erste konzeptionelle Überlegungen zur Einführung von Gender Mainstreaming in der Hauptschule vor. Zur Diskussion stand die Frage, inwiefern Gender Mainstreaming als Instrument für geschlechtsbezogene Chancengleichheit im Schulsport von Hauptschulen sinnvoll eingesetzt werden könnte. Anja Voss (Dortmund) verdeutlichte die

¹ In der Kommissionssitzung wurde die Namensänderung der Kommission von „Frauenforschung“ zur „Geschlechterforschung“ beschlossen.

Bedeutung von Gender Mainstreaming in der Gesundheitsförderung, womit die Berücksichtigung von Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen Projektplanungs- und Implementationsschritten gemeint ist und zeigte geschlechtsdifferenzierende bzw. geschlechtssensible Ansätze auf. Ilse Hartmann-Tews und Britt Dahmen (Köln) erläuterten theoretische Ansätze und praktische Erfahrungen eines Pilotprojektes, dass die Konsequenzen der Einführung des Gender Mainstreaming-Konzepts für Sportorganisationen erörtert, exemplarisch umgesetzt und evaluiert. Petra Gieß-Stüber (Freiburg) gab einen Einblick in Erfahrungen und Perspektiven eines ersten Umsetzungsversuches von Gender Mainstreaming in der Sportentwicklungsplanung. Auf diese Weise konnten – trotz vorhandener Grenzen – alle involvierten Personen für geschlechtsbezogene Problemlagen und mögliche Lösungsansätze sensibilisiert werden.

Nach der verdienten Kaffeepause und Postersession sowie einem Austausch über die beiden Arbeitskreise erfolgte die sportpraktische Eigenrealisation einiger Themen (z.B. Fußball). Am Abend traf man sich dann bei Tapas und Wein in einer der schönsten und charmantesten Lokalität Freiburgs.



„Akrobatische Höchstleistungen erfordern viel Balance“

„Geschlechtergerechter Schulsport“

Beate Blanke (Bremen) gab anhand von Fallbeispielen einen Einblick in die Möglichkeiten zur Überwindung von Geschlechtstypisierungen („Turnen ist nichts für Jungen“), die sich einschränkend auf das Spektrum möglicher Bewegungsgenüsse auswirken. Simone Lang (Augsburg) erläuterte die Evaluation eines Schulsportprojektes aus der Gender-Perspektive und beleuchtete die Tendenzen der Konstruktion von Geschlecht sowie

Konsequenzen für einen geschlechtsdifferenzierenden Zugang zu Schulsportprojekten. Nicole Philippi (Moers) stellte das Cheerleading als eine neue Form der Konstruktion von Geschlechterdifferenz dar und verdeutlichte, dass diese Sportart die Entwicklungstrends anderer Sportbereiche (z. B. Fußball) konterkariert. Petra Wolters (Vechta) berichtete über die Sichtweisen von „Profis“ und Laien auf eine koedukative Problemsituation. In der vergleichenden Interpretation dieser beiden Personengruppen wurde deutlich, dass die Deutungsmuster der Sportlehrer/innen nicht per se zu einer geschlechts-sensiblen Reaktion auf das Problem führen.

„Methoden in der Geschlechterforschung“

Ingrid Bähr (Frankfurt/Main) diskutierte ein Untersuchungsdesign zur Geschlechtstypik des Bewegungshandelns (Sportklettern); die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich in der Unterscheidung verschiedener Kategorisierungsmöglichkeiten von „Geschlecht“ eine Möglichkeit abzeichnet, die Frage nach Gleichheit oder Differenz in Bewegung zubringen. Nina Feltz (Hamburg) stellte die Frage nach Bewegungsroutinen von Frauen in öffentlichen Räumen und zeigte wie sehr diese reflexiven und verinnerlichten Prozessen unterliegen, die das Beziehungsgefüge von Räumlichkeit und Geschlechtlichkeit immer neu über körperliche Bewegung konfiguriert. Florian Koch (Frankfurt/Main) stellte auf Grundlage einer Studie am Beispiel des Sportkletterns zur Diskussion, ob das biologische Geschlecht an der Bewegung erkennbar ist. Möglicherweise werden geschlechtstypische Unterschiede im Sinne „weiblicher“ und „männlicher“ Bewegungen überschätzt oder finden sich zumindest im Bereich sportbezogener Bewegung nicht im gleichen Maße wieder wie in der Alltagsbewegung.

Zusammenfassend bleibt mit Blick auf die Eingangsforderung festzuhalten, dass der Anspruch auf Interdisziplinarität eingelöst wurde und dass aber auch zukünftig der Austausch mit anderen Disziplinen für die sportbezogene Geschlechterforschung von großer Bedeutung sein wird.

Last, not least gebührt dem Organisationsteam um Petra Gieß-Stüber, Gabriele Sobiech und Elke Gramespacher Dank und Anerkennung für die Ausrichtung dieser gelungenen Tagung. Sie entwickelten sowohl im Vorfeld eine sinnvolle Strukturierung der Themen und sorgten aus tagungsdidaktischer Sicht für einen insgesamt runden und ertragreichen Verlauf der Veranstaltung.

Dr. Jessica Süßenbach
Universität Duisburg-Essen

5. Nachwuchsworkshop der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ (3.-4. November 2004 in Freiburg)

Anregende Diskussionen, interessante Vorträge, gute Gespräche, Tipps für die eigene Arbeit, neue Erkenntnisse und ein Wiedersehen mit geschätzten Kolleginnen und Kollegen: Der 5. dvs-Nachwuchsworkshop der „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ war für alle beteiligten (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen inhaltlich wie persönlich eine Bereicherung. Insgesamt 15 Professorinnen, promovierte Wissenschaftler/innen, Dokto-

randinnen und Doktoranden, angehende Promovendinnen sowie Studentinnen mit Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten setzten sich am 3. und 4. November im Hochschulsportzentrum der Albert-Ludwigs-Universität mit Fragen der Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft auseinander und diskutierten frauen-, männer- und gendertheoretisch ausgerichtete Projekte (Dissertationen).

Nach einer kurzen Begrüßungs- und Vorstellungsrunde zu Beginn, in der die Teilnehmer/innen erläuterten, was sie sich von dem Workshop versprochen, präsentierten sechs (Nachwuchs-)Wissenschaftler/innen – zwei Männer und vier Frauen – ihr aktuelles Projekt, welches zugleich Gegenstand ihrer Dissertation oder Examensarbeit war. Dabei erläuterten sie ebenso Ziel und theoretischen Rahmen ihrer Untersuchung wie methodische Vorgehensweise und Ergebnisse. Die anschließenden lebhaften und zum Teil sehr kontroversen Diskussionen, in denen unterschiedliche Meinungen und Denkrichtungen kundgetan wurden und oftmals neue Ideen und Ansätze ins Spiel kamen, waren sowohl für die sechs Präsentierenden als auch für die übrigen Workshop-Teilnehmer sehr gewinnbringend.

Den Anfang machten zwei Forschungsprojekte aus der Erziehungswissenschaft zum Thema „Jungen in der Schule“. In Ruth Michaleks Promotionsprojekt („Jungen im Grundschulalter sprechen über Sport“) lag der Schwerpunkt auf Gruppendiskussionen mit Grundschulern, wobei im Fokus der Auswertung die in der Interaktion gemeinsam konstruierten Geschlechtervorstellungen der Jungen standen. Die Erziehungswissenschaftlerin von der Pädagogischen Hochschule Freiburg berichtete, dass bei ihrer Untersuchung in allen Gruppen die Jungen das Thema Sport ohne vorgegebenen Gesprächsimpuls ansprachen, was auf einen besonderen Stellenwert von Sport bzw. Sportlichkeit hindeute. Sport erscheine außerdem als ein Medium der Darstellung von Männlichkeit, so Michalek. Die Wissenschaftlerin machte in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass das Geschlechterbild von Grundschulern offenbar reflektierter und vielfältiger ist als bislang angenommen. In der folgenden Diskussion erhielt Michalek u.a. Anregungen, wie das in der Sportwissenschaft bislang nur wenig behandelte Feld Jungen und Sportunterricht weiter aufgearbeitet werden könnte.

Jürgen Budde, bereits promovierter Erziehungswissenschaftler von der Universität Hamburg, präsentierte anhand von Material aus einer ethnographischen Untersuchung an einem Gymnasium Ergebnisse bezüglich der Bedeutung des Körpers bei der Konstruktion von Männlichkeit in der Schule („Konstruktion von Männlichkeit zwischen Schülern“). Dabei waren zwei Spannungsfelder von zentraler Bedeutung: Zum einen das Verhältnis der unterschiedlichen Männlichkeiten zueinander und zum anderen ein Wechsel der Schüler zwischen „doing gender-“ und „undoing gender“-Praktiken. Generell zeige sich, so Budde, dass Geschlechterkonstruktionen in der Schule – von Mädchen und Jungen gleichermaßen – ein Feld vielfältiger Aushandlungen darstellen. Der Wissenschaftler betonte, dass es auch zahlreiche Praktiken zur „Entdramatisierung von Geschlecht“ gebe. Diskutiert wurde anschließend u.a., welche Bedeutung dem Körper bei der Errichtung, Absicherung und Veränderung von Männlichkeiten und männlichem Habitus zukommt und welche eigenen Erfahrungen die Workshop-Teilnehmer bereits mit diesem Thema gemacht hatten.

„Männlichkeit und Schulsport“ war das Thema des Promotionsprojektes, das Uli Marienfeld (Universität Gießen) skizzierte. Dabei ging es dem seit 18 Jahren im Schuldienst tätigen Lehrer in erster Linie darum, von den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Anre-

gungen und Kritik zu bekommen. Marienfeld erklärte, dass der Schulsport seines Erachtens nach ein Lebensbereich wäre, in dem die Entwicklung männlicher Identität stark beeinflusst werden könnte. Und das sowohl in positiver wie auch in negativer Hinsicht. So könne beispielsweise übertriebenes Wettkampfdenken, das nur Überlegenheit als Ziel anerkennt, möglicherweise Gewaltbereitschaft fördern, wogegen kooperative Spielformen unter Umständen soziales Handeln begünstigen würden, sagte Marienfeld. Es folgte eine intensive Diskussion über die genaue Fragestellung seiner Arbeit, in der die Workshop-Teilnehmer/innen unter anderem von eigenen Erfahrungen im Zusammenhang mit „Männlichkeit im Schulsport“ berichteten und Marienfeld damit zahlreiche Anknüpfungspunkte für sein weiteres Vorgehen lieferten.

Katrin Albert (Universität Leipzig) erhoffte sich durch die Vorstellung ihres Dissertationsprojektes mit dem Arbeitstitel „Bewegungsbiographien von Hauptschülerinnen und Hauptschülern“ in erster Linie, von den Workshop-Teilnehmern zu erfahren, wie sie die Interviewpartner aus der Untersuchung wahrnahmen. Aufgrund dieser Hinweise könne sie ihre eigene Interpretation möglicherweise neutraler und vielfältiger vollziehen, begründete Albert ihr Anliegen. Es folgte tatsächlich auch eine lebhafte und zum Teil sehr kontroverse Diskussion über Ansichten und Persönlichkeit der von Albert vorgestellten Untersuchungspersonen sowie über das Ziel der Studie, welche die Nachwuchswissenschaftlerin nach eigener Aussage als sehr bereichernd für ihre weitere Arbeit empfand. In ihrer Studie rekonstruiert Albert die Bewegungsbiographieverläufe von 14 Hauptschülerinnen und -schülern und nimmt die für die Bewegungsaktivitäten biographisch relevanten Ereignisse, deren subjektive Ausdeutungen und deren Bedeutung für die (Ab-)Wahl und das Erleben folgender Bewegungsengagements in den Blickpunkt.

Britt Dahmen von der Deutschen Sporthochschule in Köln hatte zwar derzeit „keine brennenden Fragen“, was ihr Projekt betraf, sie nutzte aber gleichwohl die Gelegenheit, ihr Promotionsvorhaben „in einem anderen Rahmen“ vorzustellen und damit auch andere Rückmeldungen als bislang zu erhalten. Nachdem Dahmen ihren persönlichen Hintergrund erläutert hatte, wie sie auf das Thema „Mentoring-Programme für Frauen im Sport – eine erfolgsversprechende Personalentwicklungsstrategie für ehrenamtliche Führungspositionen?“ gekommen war (sie selbst engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich u.a. im Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband), präsentierte die Promovendin Ziel und Konzept ihrer Dissertation sowie bisherige Forschungsergebnisse, die ihrer Studie als Grundlage dienten. Ziel sei die Gewinnung von Erkenntnissen darüber, inwieweit das Prinzip des Mentoring für die Mobilisierung von Frauen für ehrenamtliche Führungsaufgaben in Sportorganisationen erfolgsversprechend sei, so Dahmen. Die Überlegungen, Gedankenspiele, Ideen und Hinweise von den Wissenschaftler(inne)n im Plenum darauf, welche Vorgängerstudien bereits durchgeführt wurden, nahm Dahmen dankend an.

Im Unterschied zu ihren Vorrednern und Vorrednerinnen stellte Anne Wehlen von der Universität Greifswald kein Dissertationsvorhaben vor, sondern ein Projekt, in dem ihre Examensarbeit angesiedelt war. Im Anschluss

an ihr Studium beabsichtigt Wehlen, die Thematik „Mentale Chronometrie und Testleitergeschlechtseffekte“ im Rahmen einer Promotion weiterzuverfolgen. In ihrer Studie erforschte sie, welchen Einfluss das Geschlecht desjenigen, der eine bestimmte Untersuchung durchführte, auf die Dauer aktiver und mentaler Bewegungsrealisationen bei den Proband/innen hatte. Dazu mussten 44 Versuchsteilnehmer/innen eine Bewegungsaufgabe (rückwärts über einen Schwebebalken balancieren) jeweils in Trainings- und Badekleidung bei einer Frau und einem Mann. Zusätzlich wurden Fragen zu Körperkonzept und Selbstaufmerksamkeit gestellt. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden anschließend von allen Teilnehmern lebhaft diskutiert, wodurch Anne Wehlen nach eigener Aussage neue Erkenntnisse gewann und Anregungen für zukünftige Projekte erhielt.

Als besonders interessant bewerteten die Workshop-Teilnehmer/innen die Runde im Anschluss an die Präsentation der Projekte, in der alle Anwesenden jeweils ihre berufliche Laufbahn und speziell ihren wissenschaftlichen Werdegang skizzierten. Insbesondere die Nachwuchswissenschaftler/innen, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen, profitierten in hohem Maße von diesem lockeren Gespräch. Sie bekamen einen Einblick, welche Netzwerke wichtig sein können, auf welchen Wegen man seine Ziele erreichen kann und welche positiven und möglicherweise auch negativen Erfahrungen dazugehören können. „Es war für mich sehr wichtig zu sehen, wie es nun weitergehen kann“, sagte beispielsweise Jürgen Budde.

Anschließend gaben Workshop-Organisatorin Elke Gramespacher von der Universität Freiburg und Dr. Claudia Combrink (Köln) zahlreiche Tipps zur Nachwuchsförderung, was bei den Teilnehmern ebenfalls auf großes Interesse stieß. So wurden Möglichkeiten erläutert Stipendien zu erhalten und sich mit seiner Arbeit für

Preise zu bewerben, aber auch über die Juniorprofessur, Anstellungsmöglichkeiten an einer Hochschule und Spezifika des Berufs der Sportwissenschaftlerin und des Sportwissenschaftlers näher betrachtet. Combrink und Gramespacher betonten, dass für Nachwuchswissenschaftler/innen vor allem ein Kolloquium zur Beratung und zum Austausch enorm wichtig sei.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops zogen unisono ein positives Fazit. „Ich bin sehr froh, dass Elke Gramespacher den Workshop organisiert hat, denn es ist immer schwer den Nachwuchs zusammenzubringen. Die Diskussionen sind gut angekommen und waren sehr konstruktiv. Es hat sich sehr gelohnt und war sehr angenehm“, sagte Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews von der Deutschen Sporthochschule Köln und sprach Gramespacher im Namen aller Anwesenden einen herzlichen Dank für die hervorragende Organisation aus. Dem konnten die anderen Anwesenden nur beipflichten. „Ich finde es sehr wichtig, dass es ein Gremium gibt, in dem man in angenehmer Atmosphäre Fragen stellen kann. Für mich war der Workshop inhaltlich und persönlich sehr bereichernd. Der Austausch tut gut“, meinte Ruth Michalek. Generell fanden es die Teilnehmer/innen „spannend“ zu erfahren, mit welchen Themen sich die anderen Wissenschaftler/innen befassen, und sehr bedeutsam, Anregungen für die eigene aktuelle Arbeit und für zukünftige Projekte bekommen zu haben. „Der Workshop ist auf jeden Fall fortführens-wert. Ich freue mich schon auf das nächste Mal“, sagte Gramespacher zum Abschluss, bevor für den Großteil der Teilnehmer/innen die Jahrestagung der dvs-Kommission „Geschlechterforschung im Sport“ begann.

Claudia Pauli
Mülheim an der Ruhr

**„Interkulturelle Fragen im Sport aus Gender-Perspektive“
Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Kommission „Geschlechterforschung im Sport“
(22.-24. September 2005 in Leipzig)**

Welchen Einfluss hat die Kultur auf das Sporttreiben von Frauen und Männern? Wie kommt es, dass einerseits türkische Migrantinnen in Deutschland kaum Sport treiben, andererseits aber muslimische Sportlerinnen in männerdominierten Sportarten wie Boxen Erfolge feiern? Ist die Darstellung von Sportlerinnen und Sportlern international vergleichbar oder gibt es nationale Unterschiede? Sind Geschlechterkonstruktionen im Sport kulturübergreifend oder differieren sie je nach kulturellem Hintergrund? Diese und andere Fragen stellen sich der sportwissenschaftlichen Geschlechterforschung, wenn sie sich mit interkulturellen Themen auseinandersetzt.

Die Kommission „Geschlechterforschung im Sport“ will für ihre Jahrestagung 2005 das Thema des dvs-Hochschultages in Leipzig aufgreifen und in zwei Arbeitskreisen interkulturelle Aspekte im Sport aus der

Gender-Perspektive diskutieren. Beiträge müssen entsprechend der Richtlinien für Abstracts des dvs-Hochschultags 2005 online über die Internetseite www.dvs2005.de bis zum 31.03.2005 eingereicht werden. Neben Abstracts, die sich auf das Tagungsthema beziehen, können insbesondere von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern Abstracts zu anderen Themenfeldern der Geschlechterforschung eingereicht werden. In beiden Fällen sollte vermerkt sein, dass es sich um einen Beitrag zur Jahrestagung der dvs-Kommission „Geschlechterforschung im Sport“ handelt.

Weitere Informationen bei: Dr. Claudia Combrink, Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie, Abt. Geschlechterforschung, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, Tel.: (0221) 4982-6174, Fax: (0221) 4982-8250, eMail: combrink@dshs-koeln.de.



www.sportwissenschaft.de



Kommission Gesundheit

„Bewegung im Alltag („Health Enhancing Physical Activity“) – B.A./M.A.-Studiengänge für den Arbeitsmarkt Gesundheit“ – Jahrestagung der dvs-Kommission Gesundheit (22.-24. September 2005 in Leipzig)

Die dvs-Kommission Gesundheit veranstaltet ihre Jahrestagung 2005 im Rahmen des 17. Sportwissenschaftlichen Hochschultages der dvs in Leipzig. Die Jahrestagung widmet sich zwei Themenschwerpunkten:

(1) *Bewegung im Alltag – „Health Enhancing Physical Activity“*

In den internationalen Leitlinien für Gesundheitsförderung durch Bewegung wird schon seit geraumer Zeit das Konzept „health enhancing physical activity“ (HEPA) propagiert. Damit sind neben dem Gesundheitssport auch andere Kontexte von körperlicher Aktivität, z.B. am Arbeitsplatz, zu Hause und unterwegs (physical transportation) in den Blickpunkt gerückt. Insgesamt geht es darum, einen aktiven Lebensstil zu fördern und mehr Bewegung in den Alltag zu integrieren. Für den Sport und die Sportwissenschaft ist HEPA eine Herausforderung im doppelten Sinne: zum einen ist der Stellenwert des Gesundheitssports im Vergleich zu anderen Formen körperlicher Aktivität genauer zu bestimmen, zum anderen stellt sich die Frage, ob man sich an der internationalen HEPA-Bewegung aktiv beteiligen sollte. Die Jahrestagung wird sich dem Thema in drei Schritten nähern: (1) Im einleitenden Hauptreferat wird mit Ilka Vuori (Finnland) einer der weltweit führenden Vertreter von HEPA das Konzept und seine internationale Umsetzung vorstellen. (2) In einem wissenschaftlichen Arbeitskreis sollen anschließend aus unterschiedlichen Wissenschaftsperspektiven spezifische HEPA-Ansätze vorgestellt und evaluiert werden. (3) In einer abschließenden Podiumsdiskussion werden sich dann Experten aus verschiedenen Politikfeldern zusammen mit Vertretern aus Sport und Wissenschaft mit „Mehr Bewegung im Alltag – Strategien für eine gesundheitsförderliche Gesamtpolitik“ beschäftigen.

(2) *B.A./M.A.-Studiengänge für den Arbeitsmarkt Gesundheit – Schlüsselqualifikationen und Berufsfeldorientierung*

Die neuen Perspektiven und Tendenzen der sportwissenschaftlichen Ausbildung für den Bereich des Gesundheitssports erfordern eine gezielte Implementierung in die sich derzeit verändernden Studiengänge. Bereits

2001 hat die dvs-Kommission Gesundheit Strukturkonzepte von Bachelor- und Masterstudiengängen im Bereich Gesundheitssport/Sporttherapie vorgestellt (siehe www.dvs-gesundheit.de). Diese Strukturkonzepte sollen vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen in Hochschule und Berufsfeld weiterentwickelt und diskutiert werden. Dies geschieht in drei Schritten: (1) In einem einleitenden Referat werden Strukturkonzept und Rahmenbedingungen (HRK-Vorgaben, Akkreditierung) vorgestellt. (2) Im nachfolgenden Arbeitskreis werden die Anforderungen an die sportwissenschaftliche Ausbildung mit verschiedenen Vertretern des Berufsfelds skizziert und diskutiert. (3) Darauf aufbauend werden in einem dritten Teil drei bereits bestehende B.A./M.A.-Studiengänge vorgestellt, reflektiert und zur Diskussion gestellt.

Die dvs-Kommission Gesundheit erhofft sich gerade im Hinblick auf die gesundheits- und bildungspolitischen wichtigen Themen eine rege Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen aus der Sportwissenschaft.

Zusätzlich zu den wissenschaftlichen Arbeitskreisen wird der Deutsche Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie (DVGS e.V.) seine sonst jährlich in Köln stattfindende Hochschulkonferenz ebenfalls in Leipzig im Rahmen des Hochschultages durchführen. An dieser Hochschulkonferenz nehmen seit Jahren regelmäßig die Vertreter fast aller Institute teil, an denen sportwissenschaftliche Studiengänge mit einem gesundheitsbezogenen Studienschwerpunkt angeboten werden. Die Veranstaltung versteht sich als Diskussions- und Informationsforum zu den Anforderungen des Arbeitsmarktes, den entsprechenden Zusatzqualifikationen des DVGS und den Kooperationsmöglichkeiten mit den Universitäten.

Weitere Informationen: Prof. Dr. Klaus Pfeifer, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Sportwissenschaft und Sport, Gebbertstr. 123b, 91058 Erlangen, Tel.: (09131) 852-8171, Fax: (09131) 852-8198, eMail: klaus.pfeifer@sport.uni-erlangen.de, Homepage der Kommission: www.dvs-gesundheit.de.

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

Band 139: Alexander Woll, Walter Brehm & Klaus Pfeifer (Hrsg.): Intervention und Evaluation im Gesundheitssport und in der Sporttherapie.

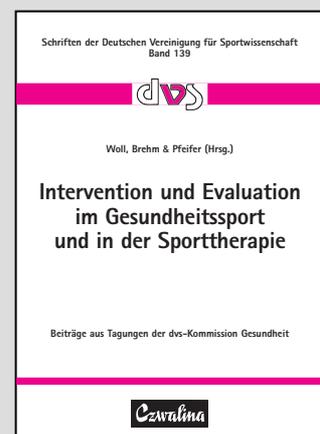
Beiträge aus Tagungen der dvs-Kommission Gesundheit.

Hamburg: Czwalina 2004. 320 Seiten. ISBN 3-88020-428-4. 30,00 €.*

Der vorliegende Sammelband gibt einen Überblick über zentrale Fragen des Themas Gesundheitssport. Aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven wird ein facettenreicher Einblick in den aktuellen Stand der Diskussionen über Theorien, Methoden, Wirkungen, Akzeptanz und Institutionalisierung des Gesundheitssports in Deutschland gegeben. Zahlreiche Beiträge beschäftigen sich mit den Möglichkeiten bewegungsbezogener Interventionen bei verschiedenen Zielgruppen und Anwendungsfeldern von Gesundheitssport und Sporttherapie. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Methoden zur Sicherung von Interventionseffekten in Gesundheitssport und Sporttherapie.

Richten Sie Ihre Bestellung an (* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · eMail: info@sportwissenschaft.de



Kommission Schwimmen

„Bewegungsraum Wasser im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis“

Ankündigung der 6. Tagung der dvs-Kommission Schwimmen (5.-7. Oktober 2005 in Bad Nenndorf)

Die Kommission Schwimmen führt ihre 6. Fachtagung im Bundeszentrum der Deutschen-Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) in Bad Nenndorf durch. Für die örtliche Organisation zeichnet sich Dr. H. Rehn verantwortlich. Die Tagung beginnt am Mittwoch, dem 5.10.2005, 12.00 Uhr, und endet am Freitag, dem 7.10.2005, 13.00 Uhr.

Übergeordnetes Ziel der Tagung ist es, den aktuellen Erkenntnisstand zum Tagungsthema aufzuarbeiten und zu diskutieren. Dabei bilden hochschuldidaktische Aspekte (z.B. B.A.- und M.A.-Ausbildung, Ziele der verschiedenen Studiengänge, Funktion einer Sportart) einen Schwerpunkt. Zudem ist geplant, dass die Teilnehmer über neue Entwicklungen einzelner Schwimmtechniken aus dem Bereich Leistungssport informiert werden. Darüber hinaus sind Bewegungsmodule „Aquafitness“ und „Aquatherapie“ von Interesse. Für alle Themen sind Referate, Arbeitskreise und/oder Praxisdemonstrationen geplant.

Die Beiträge sollen bis zum 15.08.2005 angemeldet und eingereicht werden. Die Anmeldungen zur Tagung werden bis zum 01.09.2005 angenommen. Die Tagungsgebühr beträgt für dvs-Mitglieder 40,00 € und für Nicht-dvs-Mitglieder 50,00 € und ist mit der Anmeldung zu überweisen auf das DLRG-Konto-Nr. 7306789000 bei der Volksbank in Schamburg e.G. (BLZ 255 914 13) unter dem Stichwort „Schwimmen IV“. Ihre Beitrags- und Teilnahmeanmeldungen richten Sie bitte an die u.a. Anschrift. Zimmerreservierungen zur Übernachtung nehmen Sie bitte selbstständig vor über das Tagungszentrum Hotel Delphin, Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf, Tel.: (05723) 955155, Fax: (05723) 955199.

Weitere Informationen bei: Dr. Harald Rehn, DLRG Bundesgeschäftsstelle, Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf, Tel.: (05723) 955430, Fax: (05723) 955429, eMail: DVS-Schwimmen@dlrg.de.

Sektion Sportinformatik

Aktuelle Informationen aus der Sektionsarbeit

Allgemeines

Die dvs-Sektion Sportinformatik hat im Berichtszeitraum ihre Aktivitäten konsequent fortgeführt. Insbesondere die Internationalisierung der Aktivitäten schreitet weiter voran. Nach der Gründung einer Internationalen Gesellschaft und der Herausgabe eines Internationalen eJournals wurden weitere internationale Mitgliedschaften und Kooperationen initiiert.

Auf der Mitgliederversammlung am 16.9.2004 in Köln wurde beschlossen, neben einem Sektionssprecher einen Sprecherrat einzusetzen, der sich aus vier Mitgliedern zusammensetzt. Herr Prof. Dr. Josef Wiemeyer wurde als Sprecher wiedergewählt.

In den Sprecherrat wurden gewählt (in alphabetischer Reihenfolge): Dr. Jürgen Edelmann-Nusser (Magdeburg/Darmstadt), Prof. Dr. Joachim Mester (Köln), Prof. Dr. Jürgen Perl (Mainz), Prof. Dr. Ulrike Rockmann (Oldenburg/Berlin).

Veranstaltungen in 2003 und 2004

In den Jahren 2003 und 2004 fanden eine Reihe von nationalen und internationalen Veranstaltungen statt, an denen Mitglieder der dvs-Sektion Sportinformatik maßgeblich beteiligt waren, z.B. die Ausrichtung der 10. IuK-Frühjahrstagung im März 2004 in Darmstadt, internationale Konferenz „Performance Analysis Systems“ in Belfast, ECSS-Tagung in Clermont-Ferrand und Pre-Olympic Congress. Insgesamt wird deutlich, dass die Sektion ihre internationale Ausrichtung vorantreibt. Ein weiterer Meilenstein auf diesem Weg ist auch die Tagung in Köln, die in Kooperation mit der Task Group „IT and Sport“ der International Federation of Information Processing geplant und durchgeführt wird.

Planungen für 2005 und 2006

Für die Jahre 2005 und 2006 sind die folgenden Tagungen geplant:

- 5th International Symposium „Computer Science in Sport“ vom 25. bis 28. Mai 2005 in Hvar, Kroatien (www.iacss2005.hr)
- 17. dvs-Hochschulschultag vom 22. bis 24. September 2005 in Leipzig (www.dvs2005.de), hier sind verschiedene Angebote geplant, u.a. ein „Mini-Symposium“.
- 6. Konferenz der dvs-Sektion Sportinformatik 2006 in Magdeburg (angefragt, Bereitschaft liegt vor)

Internationale Kontakte der Sportinformatik

Im Hinblick auf die internationalen Kontakte der dvs-Sektion wurden die folgenden Aktivitäten durchgeführt:

- Im Mai 2003 wurde in Barcelona die International Association for Computer Science in Sport (IACSS; URL: <http://www.iacss.org/>) gegründet. Erster Präsident ist Prof. Dr. Jürgen Perl. Auch im „Board of Directors“ ist die dvs-Sektion Sportinformatik vertreten.
- Die IACSS gibt seit 2003 ein e-Journal „International Journal of Computer Science in Sport“ (IJCSS; ISSN 1684-4769; www.iacss.org/ijcss/iacss_ijcss.html) heraus, das regelmäßig mit zwei Ausgaben pro Jahr erscheint.
- Die IACSS ist Mitglied der ICSSPE und hat sich auf dem ICSSPE-Kongress in Berlin präsentiert.
- Weiterhin wurden Kontakte mit der IASI hergestellt, die ebenfalls an einer Kooperation interessiert ist.
- Die Kontakt zur englischen Arbeitsgruppe „Performance analysis in sport“ (PAS) besteht ebenfalls noch und soll weiter gepflegt werden.

Weitere Aktivitäten der Sportinformatik

Die dvs-Sektion Sportinformatik will sich in Zukunft in den folgenden Feldern verstärkt engagieren:

- Die Kommunikation zu den Sportinformatikanwenderinnen und -anwendern soll verbessert werden.
- Das regionale oder überregionale Angebot von Informations- und Serviceleistungen soll verbessert werden.
- Eine weitere interessante Frage könnte die systematische Erfassung der Interessen der Anwenderinnen und Anwender sein.

Sektion Sportphilosophie

Bericht zur ersten Konferenz der *British Philosophy of Sport Association (BPSA)* (24.-25. Juni 2004 am Centre for Ethics, Equity and Sport University of Gloucestershire, UK)

Während man sich in Deutschland des Eindrucks nicht erwehren kann, dass die Sportphilosophie „zurückgefahren“ wird – bleibt beispielsweise der Lehrstuhl für Philosophie an der Deutschen Sporthochschule Köln nach 2005 noch erhalten? – zeigt sich im nahen und fernen Ausland ein ganz anderes Bild. Neben einer erfreulich umfangreichen Sportphilosophie-Tagung in Ljubljana (Slowenien) 2003, fand vom 24.-25. Juni 2004 die erste Tagung der im Herbst 2003 gegründeten Britischen Vereinigung für Sportphilosophie (BPSA) statt.

Wer glaubt, dort träfen sich einige englische Herren im gesetzten Alter, um bei einer Tasse Tee über den Ausspruch „that's not cricket“ zu philosophieren, hat weit gefehlt. Teilnehmer aus den USA, Canada, Australien, Tschechische Republik, Polen, Slowenien, Serbien, und Deutschland trafen sich im beschaulichen Gloucester (UK) zu einer Vielzahl anregender Präsentationen und Fachdiskussionen. Insbesondere die Referate der zahlreichen Nachwuchswissenschaftler lassen vermuten, dass die Sportphilosophie dort noch nicht vom Aussterben bedroht ist, eher das Gegenteil scheint der Fall. Das Spektrum der Vorträge soll nachfolgend kurz skizziert werden.

Von philosophischen Analysen der Begriffe Wohlbefinden und Lebensqualität; einer kritischen Bewertung der Degradierung des Sports; Untersuchungen zum moralischen Potential des Sports; zu Verantwortung und Gewalt im Sport; zu Selbstbetrug und Körpertechnologie; sowie umweltphilosophischen Aspekten im Sport; hin zur Frage, ob man Sport als Kunst verstehen kann; Recherchen zum Spannungsfeld von Ästhetik und Athletik; Betrachtungen zu Kendo und den Olympischen Spielen; philosophischen Aspekten des modernen Olympismus; Gedanken zum passiven Schmerz und aufrichtiger Freude beim Sportzuschauer; Überlegungen zu den Begrifflichkeiten Erfahrung und Eigentlichkeit bei Heidegger; Ausführungen zu Charakter, Tugend und Sportunterricht; Fragen zur politischen Ästhetik und Kultur des Körpers; kritische Reflexionen zum Einsatz des Sports als politisches Instrument; Ausarbeitungen zur Dialektik des Dopings; Ideen zum Dialog mit dem Körper; wissenschaftstheoretisches zu Positivismus, Popper und Paradigmata; über die Frage, ob Doping als Selbstmord betrachtet werden kann; hin zum Sport und der Potentialität des Menschen; etc.

Fazit

Insgesamt zeigen die berichteten Aktivitäten, dass die Sektion die Entwicklung und Ausdifferenzierung der verschiedenen Problemfelder weiterhin konsequent vorantreibt und sich nachhaltig und erfolgreich um eine verstärkte Internationalisierung der sportinformatischer Forschung bemüht. Weiterhin soll die Kommunikation den praktischen Anwendungsfeldern verbessert werden.

Prof. Dr. Josef Wiemeyer
TU Darmstadt

Lobenswert erwähnt werden sollte die Teilnahme des „Mutterwissenschaftlers“ Dr. Markus Lilienthal – sprich eines „Philosophen“ der Technischen Universität Darmstadt. Nicht nur weil er Adorno¹ für die Diskussion zur Dialektik des Dopings fruchtbar machen konnte, sondern auch weil er sich aus „eigenem Antrieb“ der Philosophie des Sports zugewandt hat und, entgegen allen Vermutungen, *nicht* von Prof. Dr. Franz Bockrath entsandt worden war. Sicherlich waren auch auf den Tagungen der dvs-Sektion Sportphilosophie hin und wieder Mutterwissenschaftler zugegen; aber wenn, dann meist auf direkte Einladung durch einzelne Sektionsmitglieder. Warum also, bleibt zu fragen, zeigen sich die „Sportphilosophen unter den Philosophen“ nicht auch auf den entsprechenden Fachtagungen in Deutschland – sprich in Köln, Bremen, Berlin oder Leipzig?

Beim abschließenden AGM (Annual General Meeting – zu deutsch: Jahreshauptversammlung) kam von Seiten des Präsidenten der BPSA, Mike McNamee, die Anregung, den Austausch zwischen britischer und deutscher Sportphilosophie-Vereinigung zu intensivieren. Gleichzeitig warf er die Überlegung in den Raum, ob es denn wünschenswert sei, die (relativ kleine) BPSA in eine *europäische* Sportphilosophie-Organisation zu überführen. Ideen und Vorschläge von deutscher Seite wurden ausdrücklich erbeten. Dies soll natürlich im Gegenzug nicht heißen, dass sich die dvs-Sektion auflösen müsste. Allerdings sind die Tage der BPSA – primär aus ökonomischen Gründen – wohl gezählt. Aus deutscher/europäischer Sicht wäre eine derartige „ESV (Europäische-Sportphilosophie-Vereinigung)“ sicherlich von Interesse. Denn nicht nur die Kollegen aus den osteuropäischen Ländern scheuen oft die Kongress-Reise in die USA: wenn nicht aus finanziellen Motiven, so doch oftmals wegen des erheblichen Zeitaufwandes. Die nächste Konferenz der International Association for the Philosophy of Sport (IAPS) findet übrigens vom 15.-18. September 2005 in Olomouc (Tschechische Republik) statt.

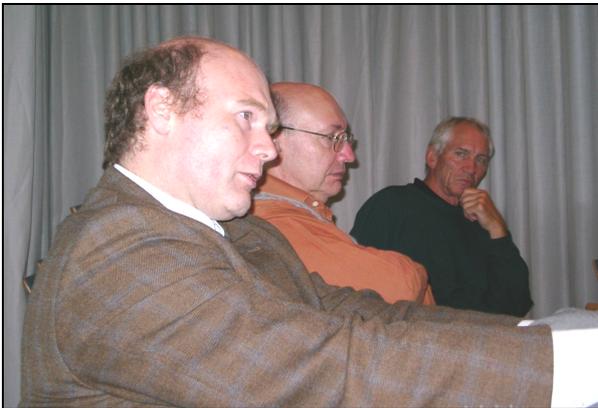
Arno Müller
Universität Erfurt

1 Der Beitrag Lilienthals kann als Ergänzung zu Michael Krügers Aufsatz (2004): „Adorno, der Sport und die *Kritische Sporttheorie*“. *Sportwissenschaft*. 34, 21-32, gesehen werden.

Sektion Sportsoziologie

Bericht vom 1. Forschungstag der Soziologie des Sports (1.-2. Oktober 2004 in Münster)

Im Anschluss an die gemeinsame dvs-Jahrestagung der Sektionen Sportsoziologie und Sportgeschichte in Münster fand im Franz-Hitze-Haus erstmalig der Forschungstag der Soziologie des Sports für den wissenschaftlichen Nachwuchs statt. Unter der Leitung von Dr. Bernd Schulze (Universität Münster) bot die Sektion Soziologie des Sports der DGS in Kooperation mit der dvs-Sektion erstmalig Promovenden die Möglichkeit, ihre Dissertationsvorhaben vorzustellen und sich zudem mit „Gleichgesinnten“ über ihre Arbeiten auszutauschen. Darüber hinaus nutzten weitere interessierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler die Möglichkeit, sich auf dem Forschungstag im Hinblick auf eigene Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben Informationen und Anregungen zu holen.



Das Beraterteam Emrich, Papathanassiou und Rigauer

Die Präsentationen der vortragenden Doktoranden wurden von den Professoren Eike Emrich (Frankfurt/Main) und Bero Rigauer (Oldenburg) sowie von Dr. Vassilios Papathanassiou (Saarbrücken, Frankfurt/Main) kritisch reflektiert, wobei die Arbeiten der Teilnehmer ein breites Spektrum an Themengebieten abdeckten.

So bearbeitet Kai Reinhart von der Universität Münster ein eher sporthistorisches Thema: Er setzt sich in seiner Dissertation mit der ambivalenten Fragestellung auseinander, inwiefern der Sport in der DDR als Instrument der Herrschaftssicherung missbraucht wurde bzw. gleichzeitig Nischenkulturen die Möglichkeit bot, die offizielle Politik des Staates zu unterwandern. Sein methodisches Vorgehen umfasst die Analyse von Primär- und Sekundärquellen sowie eigener Zeitzeugen-Interviews mit Sportlern aus der ehemaligen DDR.

Mit dem weiten Feld der Sportorganisationen befassen sich gleich drei der Nachwuchswissenschaftler in ihren Dissertationen. So untersucht Dirk Mazurkiewicz (FH Koblenz) unter einem wirtschaftswissenschaftlichen Blickwinkel Sportverbände und ihre Strategien zur Erhöhung der Fernsehpräsenz ihrer Sportart. Mit Hilfe von Sekundäranalysen vorliegender Untersuchungen sowie eigenen Experteninterviews mit Vertretern von Fachverbänden und Fernsehsendern geht er den Fragen nach, welche Einflussmöglichkeiten sich Sportverbänden grundsätzlich bieten und in wie weit Verbände überhaupt über zielgerichtete Strategien zur Erhöhung der Fernsehpräsenz verfügen.

Katrin Sliep von der Universität Paderborn untersucht den Beitrag von Sport- und anderen Vereinen zur politischen Kultur in Deutschland, indem sie den Slogan ‚*Vereine als Schule der Demokratie*‘ kritisch hinterfragt. Mittels quantitativer Befragungen und problemzentrierter Interviews analysiert sie, inwiefern Vereinsmitglieder dem Idealbild von interventionsfähigen Bürgern entsprechen.

Die Engagementkarrieren der Ehrenamtlichen in Fußballvereinen untersucht Ansgar Delschen von der Uni Münster. Auf der Basis von leitfadengestützten Interviews generiert er Hypothesen zum Eintritt und Verlauf von Ehrenamtskarrieren in Fußballvereinen.

Sascha A. Luetkens von der DSHS Köln analysiert die Möglichkeiten und Grenzen intersystemischer Netzwerkarbeit im Sport auf der Basis eines Jugendsozialarbeitsprojekts in Köln. Aufgrund ihrer eigenen Projektbeteiligung nähert sie sich dem Untersuchungsfeld mit teilnehmender Beobachtungen und leitfadengestützten Experteninterviews. Ihr Anliegen ist die Identifikation von Prozess- und Strukturmerkmalen für eine Erfolg versprechende Durchführung solcher *public-private-partnerships*.

Mit der Problematik möglicher Ausgrenzungsmechanismen bei der Ausbildung von Fußballtrainerinnen setzt sich Yvonne Weigelt (TU Chemnitz) auseinander. Anhand von Interviews mit Trainern und Spielern beiderlei Geschlechts untersucht sie, inwiefern stereotype Rollenzuweisungen den Zugang von Frauen zur formal offenen Trainerausbildung einschränken.



Diskussion der Präsentationen

Jeweils im Anschluss an die Präsentationen folgten konstruktive Diskussionen mit den Professoren und Doktoranden, aus denen sich hilfreiche Anregungen für den Fortgang des jeweiligen Promotionsvorhabens ergaben. Insgesamt wurde die Veranstaltung von allen Beteiligten äußerst positiv bewertet und als produktiv und motivierend für die weitere Arbeit wahrgenommen. Nicht zuletzt der abendliche Ausflug in die Münsteraner Innenstadt, bei dem auch vertiefende Gespräche über die Forschungsvorhaben geführt wurden, trug zum Gelingen der Veranstaltung bei. Als Resümee bleibt festzuhalten, dass diesem 1. Forschungstag hoffentlich noch viele weitere folgen werden, damit auch anderen Nachwuchswissenschaftlern solch eine fordernd-fördernde Veranstaltung nicht vorenthalten bleibt!

Katrin Sliep
Universität Paderborn

2. Forschungstag Soziologie des Sports (22.-23. Oktober 2005 in Münster)

Die Veranstaltung der Sektion „Soziologie des Sports“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) in Verbindung mit der dvs-Sektion Sportsoziologie richtet sich an empirisch und theoretisch arbeitende Forscher und Forscherinnen auf dem Gebiet der Soziologie des Sports sowie interessierte Nachwuchswissenschaftler/innen.

Auf dem Forschungstag soll Gelegenheit gegeben sein, geplante sowie laufende Projekte inhaltlich und methodologisch vorzustellen und zu diskutieren. Die Teilnahme ist Interessierten auch möglich, ohne ein Projekt vorzustellen. Die Vorstellung der Projekte kann in Vorträgen, Gruppensitzungen und Posterpräsentationen erfolgen. Für Doktoranden soll außerdem die Möglichkeit bestehen, mit ausgewiesenen Experten in Einzelgesprächen ihre jeweiligen Forschungsvorhaben zu diskutieren.

„Der Wandel des Sportlehrerberufs“

Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie (17.-19. November 2005 in Tübingen)

Die Jahrestagung der Sektion Sportsoziologie zum Thema „Der Wandel des Sportlehrerberufs“ wird vom 17.-19.11.2005 am Institut für Sportwissenschaft der Universität Tübingen stattfinden. Im Rahmen dieser Tagung wird das 50-jährige Jubiläum der Ausbildung zum Staatsexamen für das höhere Lehramt für Sportwissenschaft in Tübingen gefeiert.

Der Schulsport ist trotz seiner überragenden Bedeutung für die sportwissenschaftliche Ausbildung an Hochschulen ein von der Sportsoziologie extrem vernachlässigter Bereich. Nicht zuletzt deshalb will sich die Sektion Sportsoziologie dem Schulsportthema in stärkerem Maße annehmen und kooperiert daher bei dieser Tagung mit den dvs-Sektionen Sportpädagogik und Sportgeschichte.

Im wissenschaftlichen Programm der Tagung sind drei Themenschwerpunkte vorgesehen:

(1) *Gesellschaftspolitische Fragen zu Schule und Sportunterricht*

Im Mittelpunkt dieses Schwerpunktes stehen Fragen zur Veränderung der Lehrpläne, zur Instrumentalisierung und zur Bedeutungszunahme nicht direkt sportbezogener Funktionen des Sportunterrichts.

(2) *Professionalisierung und De-Professionalisierung der Sportlehrerrolle*

Im Rahmen dieses Schwerpunktes sollen nicht nur Fragen zur Veränderung der Berufsrolle und der Rahmenbedingungen der Beschäftigung von Sportlehrerinnen und Sportlehrern, sondern auch die zunehmende Substitutionskonkurrenz durch nicht akademisch ausgebil-

dete Sportbetreuer im Zuge einer Verlagerung des Sportunterrichts in die Vereine diskutiert werden.

(3) *Problematik des Lehrens und der Intervention.* Dieser Themenschwerpunkt soll vor allem eine Diskussion zum Problem anregen, dass sich die Anforderungen an Lehren und Intervention im Sportunterricht durch veränderte gesellschaftliche und organisatorische Rahmenbedingungen in den letzten Jahrzehnten erheblich gewandelt haben. Dies gilt sowohl im Hinblick auf das für einen effektiven Sportunterricht notwendige methodische und didaktische Instrumentarium als auch mit Blick auf die Evaluation der Lernleistungen von Schülerinnen und Schülern.

Anmeldung und weitere Informationen: Dr. Bernd Schulze, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Sportkultur und Weiterbildung, Leonardo-Campus 17, 48149 Münster, Tel.: (0251) 833-1803, Fax: (0251) 833-4867, eMail: schulzb@uni-muenster.de, Homepage: www.uni-muenster.de/Sportwissenschaft/SportkulturWeiterbildung/forschungstag.htm

Zu diesen Themenschwerpunkten können Vorträge mit sozialwissenschaftlichem Bezug (30 min.) angemeldet werden. Reichen Sie dazu bitte bis spätestens 05.05.2005 ein einseitiges Abstract zum geplanten Vortrag ein bei der u.a. Anschrift ein.

Am 19.11.2005, soll nach Abschluss des Hauptprogramms der Tagung von 14-17 Uhr ein Workshop zum Thema „Umwandlung der Lehramtsausbildung in B.A./M.A.-Studiengänge – Strategien und Probleme“ durchgeführt werden. Eingeleitet wird dieser Workshop mit einem Hauptvortrag, anschließend soll in Arbeitsgruppen diskutiert werden.

Weitere Informationen bei: Prof. Dr. Ansgar Thiel, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Institut für Sportwissenschaft, Wilhelmstr. 124, 72074 Tübingen, Tel.: (0221) 4982-4320, Fax: (0221) 49735637, eMail: ansgar.thiel@uni-tuebingen.de.

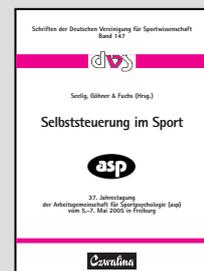
Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

Band 147: Harald Seelig, Wiebke Göhner & Reinhard Fuchs (Hrsg.): Selbststeuerung im Sport. 37. asp-Jahrestagung, 5.-7. Mai 2005 in Freiburg
Hamburg: Czwalina 2005. 152 Seiten. ISBN 3-88020-449-7. 18,50 €.*

Dieser Band enthält die Abstracts der Beiträge zur 37. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp), die vom 5.-7. Mai 2005 in Freiburg stattfand.

Richten Sie Ihre Bestellung an (* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · eMail: info@sportwissenschaft.de



Sektion Trainingswissenschaft

„Methodik und Anwendung der Herzfrequenzvariabilität“

Workshop der Forschungsgruppe „Herzfrequenzvariabilität im Sport“ (17. Juni 2005 in Kassel-Wilhelmshöhe)

Die interdisziplinäre Forschungsgruppe „Herzfrequenzvariabilität im Sport“ aus Sportwissenschaftlern (Trainingswissenschaft/Sportmedizin) und Medizinern (Kardiologie, Physiologie/Psychotherapie) lädt zu einem Workshop ein, auf dem Fragen der Methodik und Anwendung der Herzfrequenzvariabilität (HRV) im Mittelpunkt stehen, so u.a. Theorie und Praxis der HRV, Hard- und Software zur HRV, Datenerfassung und -analyse an konkreten Beispielen. Es sind Referate von Prof. Dr. Kuno Hottenrott (Halle-Wittenberg) und Dr. Olaf Hoos (Marburg) vorgesehen.

Der Workshop findet am 17. Juni 2005 von 10.00-19.00 Uhr in Kassel-Wilhelmshöhe statt. Die Anzahl der Teilnehmer/innen ist auf 20 Personen beschränkt. Die Teilnahmegebühren betragen 120,00 €.

Anmeldung und weitere Informationen zum HRV-Workshop bei: Prof. Dr. Kuno Hottenrott, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Sportwissenschaft, Selkestr. 9, 06122 Halle (Saale), Tel.: (0345) 55-24433/-24421, Fax: (0345) 55-27054, eMail: hottenrott@sport.uni-halle.de, Internet: www.hrv-sport.de.

Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“

Bericht vom 14. dvs-Nachwuchsworkshop: Natur- und verhaltenswissenschaftliche Teildisziplinen (27.-29. September 2004 in Augsburg)



Der Weg zu einer weiterführenden wissenschaftlichen Qualifikation ist nicht immer ebenerdig und asphaltiert. So manchem begegnen auf diesem Weg Löcher, mit Schlamm gefüllte Pfützen, Steine, oftmals auch Felsbrocken und andere Unwägbarkeiten. Umso schöner ist es, wenn man eine Strecke des Weges nicht alleine zurücklegen muss. Zur gemeinsamen Bewältigung eines kleinen Teilstückes des Weges trafen sich vom 27. bis zum 29. September 2004 dreißig Nachwuchswissenschaftler in Augsburg. Die Vorstellung durch den Nachwuchskongress Anregungen, Hilfe und neue Impulse zur Überwindung mancher Hürde zu erhalten, lockte nicht nur süddeutsche Nachwuchswissenschaftler an, sondern auch den wissenschaftlichen Nachwuchs aus allen anderen Teilen Deutschlands. Eine Gruppe junger, wissbegieriger Doktoranden mag zwar in der Lage sein vereinzelte Probleme lösen zu können, aber mit Sicherheit noch nicht alle. Dazu war kompetente Hilfe von Nöten. Diese erfolgte durch ein Tutorenteam bestehend aus sechs Professoren. Entsprechend der natur- und verhaltenswissenschaftlichen Ausrichtung des Kongresses gaben aus dem Bereich der Trainings- und Bewegungswissenschaft Prof. Dr. Andreas Hohmann (Potsdam), Prof. Dr. Achim Kibele (Kassel) und Prof. Dr. Martin Lames (Augsburg) Hilfestellung, aus dem Bereich der Sportpsychologie Prof. Dr. Achim Conzelmann (Kiel), die Sportpädagogik und die Sportsoziologie waren vertreten durch Prof. Dr. Alfred Rütten (Erlangen-Nürnberg) und durch Prof. Dr. Michael Kolb (Wien). Die Nachwuchswissenschaftler, in diesem Falle alles Doktoranden bzw. werdende Doktoranden, hatten nun ihre fachkundige Unterstützung, so dass einem fachlichen und zum Teil interdisziplinären Austausch nichts mehr im Wege stand – eigentlich. Denn zum effektiven Aufbereiten der einzelnen Dissertationen in zwei Tagen scheint eine perfekte Organisation der Veranstaltung dringend notwendig. Diese hatten Verena Oesterhelt und Maren Schimanski von der Universität Augsburg übernommen. Allein der im Vorwege erfolgte Schriftwechsel war problemlos und sorgte dafür, dass jeder Teilnehmer bestens informiert anreisen und in den Workshop starten konnte.

Nach einer sehr persönlichen Begrüßung durch die beiden Organisatoren erfolgte zur Einstimmung der Hauptvortrag von Prof. Dr. Martin Lames „Vom Elfenbeinturm in die Umkleide – Praxisunterstützung durch Sportwissenschaft“. In seinem Vortrag ging Prof. Dr. Martin Lames auf die so häufig existierende Problematik der Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf die Praxis ein. Er fordert vom Wissenschaftler ein „virtuoses Spiel auf der Klaviatur der Forschungsstrategien“. Die einzelnen Forschungsstrategien wurden dazu zunächst näher beleuchtet. So liefert die Grundlagenforschung Aussagen über gesetzesmäßige Zusammenhänge zwischen Variablen, damit zeigt sie keine unmittelbare Praxisrelevanz, beinhaltet dagegen Hintergrundwissen, welches für die weitere Forschung von Nöten sein kann. Die Anwendungsforschung liefert wissenschaftliche Empfehlungen für praktisches Handeln und zeigt damit ihre Praxisrelevanz. Die Evaluationsforschung wiederum analysiert konkrete Maßnahmen in der Praxis mit Hilfe von wissenschaftlichen Methoden, sie dient der Bewertung von Interventionen. Jede Forschungsstrategie hat ihre Daseinsberechtigung, doch riet Prof. Dr. Martin Lames davon ab, in einer wissenschaftlichen Untersuchung alle drei Forschungsstrategien abzudecken zu wollen, da jede ein anderes Ziel verfolgt. Durch diesen Hinweis wurde so mancher Teilnehmer zum Nachdenken über seine eigene Qualifikationsarbeit angeregt – war doch in einigen Arbeiten ein derartiger Strategiemix zu erkennen.

Das prall gefüllte Programm der nächsten zwei Tage sah neben einem weiteren Hauptvortrag fünf Workshops in Kleingruppen vor. Schon im Vorfeld wurden entsprechend der Wünsche der Teilnehmer und der Thematik des Dissertationsvorhabens Kleingruppen gebildet. Darin bekam jeder Teilnehmer die Möglichkeit sein Dissertationsvorhaben vorzustellen nebst der zurzeit vorherrschenden Probleme und Fragen. Diese und auch zum Teil gänzlich andere Problematiken als vom Referenten erwartet, wurden unter der Leitung jeweils zweier Professoren diskutiert. Die Inhalte der vorgestellten Qualifikationsarbeiten waren vielfältigster Art: Sie

reichten von Untersuchungen über gesundheitsfördernde Maßnahmen sowohl im Alter als auch in der Schule über Internetcoaching im Beachvolleyball und über den Einfluss von Bekleidung in Material und Form auf die sportliche Aktivität bis zu Grundlagenuntersuchungen zu Reiz-Reaktionsleistungen unter Zeitdruck. Sowohl das Spektrum der unterschiedlichen Themen als auch der unterschiedlichen Stand der Arbeiten stellte die betreuenden Professoren vor keine leichte Aufgabe. Dennoch wurden in den einzelnen Arbeitskreisen anregende Diskussionen geführt und den einzelnen Referenten weiterführenden Hinweise, Hilfestellungen, neue Impulse oder auch konstruktive Kritik entgegengebracht. Die komprimierte Vorstellung des Dissertationsvorhabens vor institutsfremden Zuhörern – und damit das Betrachten der Dissertation aus einer anderen als der gewohnten Perspektive – brachte zum Teil ganz neue Anregungen, Ideen und auch Probleme zum Vorschein. Dies bedeutete nicht zwangsläufig für den Referenten einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zur Dissertation hinter sich gelassen zu haben. Oftmals war auch ein Rückschritt notwendig für den dann folgenden Fortschritt.

Nach dem ersten Workshop erhielten alle Teilnehmer von Dr. Siegfried Nagel einen Einblick in die Struktur der Deutschen Vereinigung der Sportwissenschaft, der Sektion wissenschaftlicher Nachwuchs und des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. So dann war Zeit auch die sozialen Kontakte im Rahmen des Nachwuchsworkshops nicht zu kurz kommen zu lassen. In dem nahe gelegenen italienischen Restaurant konnten Teilnehmer wie Tutoren kulinarischen Genüssen frönen und neben rein fachlichen Informationen auch Gespräche jenseits der Sportwissenschaft führen. Ein abendlicher Verdauungsspaziergang wurde dann zu einer Stadtführung „Augsburg bei Nacht“ umfunktioniert mit dem Ziel einer gemütlichen Kneipe. Neben dem Ulrich, einer spätgotischen Basilika mit Zwiebelturm und dem Rathaus, der bedeutendste Profanbau nördlich der Alpen, wurde auch die Geschichte Jakob Fuggers Preis gegeben, der die älteste Sozialsiedlung der Welt für bedürftige, schuldlos in Not geratene Augsburger Bürger gründete. Für die meisten Teilnehmer endete der Tag schließlich in der Gymnastikhalle, in der je nach Ankunftszeit in Augsburg First-Class-Betten in Form von Weichbodenmatten oder Economy-Class-Betten in Form von Turnmatten zur Verfügung standen.

Die kulinarische Versorgung während des gesamten Nachwuchsworkshops stimmte alle überglücklich. Gab es doch immer ein hervorragendes Frühstücksbuffet, welches von den Organisatoren mit Hilfe der wissenschaftlichen Hilfskräfte eigenständig kreiert, zubereitet und serviert wurde. In den einzelnen Kaffeepausen sorgte eine Getränke- und Gebäckauswahl für eine ausreichende Energieversorgung für die nächste geistige Herausforderung. Diese bestand am zweiten Tag neben den einzelnen Workshops in dem Hauptvortrag von Prof. Dr. Achim Conzelmann, der über das Statistische Testen mit seinen Fehlern und Fallen referierte. Als klassische Modelle des Hypothesentestens stellt er den Nullhypotheseentest nach Fisher, den Signifikanztest nach Neyman und Pearson sowie das derzeit in der Forschungspraxis verwendete Hybridmodell in komprimierter Form da – sicher für den einen oder anderen Teilnehmer eine willkommene Wiederholung von eigentlich bekannten Statis-

tik-Grundlagen. Dass eine Stichprobe zu klein sein kann, dass war den meisten Teilnehmern oft aus eigener Erfahrung bekannt, doch dass auch das Gegenteil eintreten kann – dass eine Stichprobe auch zu groß sein kann, das war den meisten Teilnehmern nicht bewusst. Aufgrund der Abhängigkeit des Standardfehlers der Stichprobenverteilung der Mittelwerte sowohl von der Merkmalsstreuung innerhalb der Population als auch von der Stichprobengröße hat die Wahl des Stichprobenumfangs einen entscheidenden Einfluss auf den Ausgang des Signifikanztests. An einem ausgewählten Beispiel stellte Prof. Dr. Achim Conzelmann dar, dass ein Untersuchungsergebnis auch bei kleinsten Effekten signifikant wird, wenn die Stichprobe eine ausreichende Größe aufweist. Bei signifikanten Ergebnissen gilt es neben der Stichprobengröße auch die Effektgröße und die Teststärke zu hinterfragen. Aus diesem Grund kritisierte Prof. Dr. Achim Conzelmann die Tatsache, dass in der Publikationspraxis vermehrt signifikante und weniger nicht-signifikante Ergebnisse veröffentlicht werden. Er fordert – unter Berücksichtigung einer klein genug gewählten Fehlerwahrscheinlichkeit β – auch die Veröffentlichung von nicht-signifikanten Ergebnissen sowie die Berechnung von Effektgröße und Teststärke, die nach seiner Analyse der Zeitschrift „psychologie & sport“ von 1994 bis 2004 zumindest in den letzten drei Jahren vermehrt ausgewiesen werden.

Bei einem Nachwuchsworkshop von Sportwissenschaftlern darf natürlich auch die sportliche Aktivität nicht zu kurz kommen. So gab es am zweiten Tag vor dem Abendessen die Möglichkeit Laufen zu gehen, Volleyball zu spielen oder die institutseigene Kletterwand auszuprobieren. Diese Aktivitäten sorgten schließlich für knurrende Mägen, die vom Buffet nur erwartet wurden. Wieder einmal hatten Maren Schimanski und Verena Oesterhelt samt Team alle Teilnehmer verblüfft und ein tolles, abwechslungsreiches und sehr schmackhaftes Buffet kreiert. Das Abendessen im Sportinstitut und die dabei geführten Gespräche veranlassten niemanden das Gebäude frühzeitig zu verlassen, so dass bis spät in die Nacht interessante, fachliche und weniger fachliche Gespräche geführt wurden.

Der letzte Tag eröffnete jedem Teilnehmer die Möglichkeit eines Einzelgesprächs mit dem Tutor seiner Wahl. So war es möglich bisher unklare Sachverhalte, Verständnisfragen oder Fragen über das weitere Vorgehen klären zu können. Bei einem abschließenden Weißwurstfrühstück mit den entsprechenden Würsten, Retlich und Weißbier waren alle glücklich über den interessanten und aufschlussreichen Workshop. Es war ganzheitlich betrachtet ein perfekt organisierter Workshop mit motivierten, hilfsbereiten Tutoren, die vor konstruktiver Kritik nicht scheuten, wissbegierigen, diskussions- und kontaktfreudigen Doktoranden und einem erstklassigen Organisationsteam um Verena Oesterhelt und Maren Schimanski. Es sei allen an der Durchführung und Organisation des Nachwuchsworkshops Beteiligten an dieser Stelle nochmals ein ganz herzliches Dankeschön ausgesprochen, in der Hoffnung, dass in der Sportwissenschaft weitere interessante und lehrreiche Nachwuchsworkshops folgen mögen.

Silja Schröder
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Nachwuchsförderung einmal anders – das Young Researcher Seminar vom 23.-26. September 2004 in Innsbruck

Ende September trafen sich an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 70 NachwuchswissenschaftlerInnen aus mehr als 20 Ländern von 4 Kontinenten. Deren gemeinsames Ziel war das Young Researcher Seminar, welches im Vorfeld der Winteruniversiade, die im Januar 2005 in Innsbruck stattfinden wird, und im Zusammenhang mit dem Europäischen Jahr der Erziehung durch Sport 2004, vom Institut für Sportwissenschaft vom 23. bis 26. September ausgerichtet wurde.

Die TeilnehmerInnen für diese wirklich großartige Veranstaltung wurden durch das Wissenschaftliche Komitee unter der Leitung von Ass. Prof. Dr. Christian Raschner eingeladen und mussten einige Kriterien erfüllen, wie z.B. einem Mitgliedsstaat der FISU (International University Sports Federation) angehören und nicht älter als 35 Jahre sein.

Die eingereichten Themenbeiträge zum übergeordneten Thema „Education and Student Athletes“ umfassten die komplette Vielfalt der Teildisziplinen der Sportwissenschaft. In insgesamt sieben Arbeitskreisen mit 41 Vorträgen sowie in einer Postersitzung mit 15 Präsentationen konnten die NachwuchswissenschaftlerInnen ihre neuesten und noch nicht veröffentlichten Forschungsergebnisse bzw. -vorhaben präsentieren. Die Arbeitskreisthemen reichten von „Coaching & Performance“ über „Physiology & Sport Medicine“ und „Biomechanics“ bis zu „Sport Psychology“ und „Sport Sociology“. Damit trugen die Veranstalter dem breiten Zugangsspektrum zu sportlichem Talent unter der Perspektive von sowohl jugendlichen als auch studierenden Nachwuchs- und LeistungssportlerInnen Rechnung. Beide Autorinnen thematisierten in ihren eigenen Vorträgen sportpsychologische Aspekte der Entwicklung von EliteschülerInnen des Sports im Kindes- und Jugendalter.

Das wissenschaftliche Programm wurde durch drei Hauptvorträge ergänzt, in denen die Verknüpfung von leistungssportlicher Karriere und Schul- bzw. Berufsausbildung aus dem jeweiligen Blickwinkel der Autoren thematisiert wurde. Anton Innauer vom Österreichischen Skiverband brachte die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für HochleistungssportlerInnen zur Sprache, Dr. Arne Güllich, Leiter Bereich Nachwuchsleistungssport beim Deutschen Sportbund, thematisierte das deutsche Fördersystem der Verbundsysteme und Dr. Benjamin Franklin, Vizepräsident der National Collegiate Athletic Association, stellte das amerikanische Universitätsleistungssportsystem vor.

Neben dem wissenschaftlichen Programm wurde von den Veranstaltern ein ebenfalls hochklassiges soziales Programm organisiert. Es umfasste u.a. die Besichtigung der olympischen Skischanze Berg Isel, eine Einladung vom Bürgermeister der Stadt Innsbruck auf die Arzler Alm sowie einen Empfang der Landesregierung von Tirol ins berühmte Theresienbräu.

Die besten 30 BewerberInnen für dieses Seminar (darunter neben den beiden Autorinnen weitere drei deutsche NachwuchswissenschaftlerInnen aus Frankfurt/Main, Köln und München) erhielten von der FISU neben einer vollständigen Kostenübernahme während der Tagung eine Einladung zu einem ebenfalls von der FISU gesponserten Pre-Seminar vom 19. bis 23. September. In dieser dreitägigen Veranstaltung erhielten die TeilnehmerInnen in sehr beeindruckender Art und Weise die Gelegenheit, neben Innsbruck auch andere Sehenswürdigkeiten wie Salzburg, die Kristall-Welt Swarovskis, die olympischen Anlagen von Seefeld, auf denen auch viele Wettbewerbe der Winteruniversiade stattfinden werden, oder die Stadt Hall als Geburtsort der Münze bzw. des Dollars, näher kennen zu lernen.



Die Teilnehmer/innen des Young Researchers Seminar

Weiterhin hatten die TeilnehmerInnen durch die viele gemeinsame Zeit während der Ausflüge, bei den sportlichen Aktivitäten, wie z.B. den „Just for Fun-Games“, oder bei den sehr gehaltvollen Abendveranstaltungen mit tyrol-typischen Speisen und Getränken, reichlich Gelegenheit, regen Ideen- und Erfahrungsaustausch über die eigene Arbeit aber auch über das jeweilige Wissenschaftssystem und dessen Möglichkeiten der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung zu führen.

Übrigens konnten drei der deutschen Teilnehmerinnen am Ende dieser Nachwuchstagung mit einem Young Researcher Award die Heimreise antreten: Silke Brand (Frankfurt/Main), Kristina Bohnstedt (Mainz) und die Co-Autorin.

Alles in allem war diese Veranstaltung sowohl was das Seminar, aber auch das Pre-Seminar betrifft, eine sehr beeindruckende, kommunikative und motivierende Nachwuchsveranstaltung, die in dieser Form hoffentlich nicht einmalig bleiben wird, aber zumindest für alle TeilnehmerInnen des Pre-Seminars einzigartig war.

Dr. Ilka Seidel & Anne-Marie Elbe
Universität Potsdam

Ankündigung des 15. dvs-Nachwuchsworkshop: Sozial- und geisteswissenschaftliche Teildisziplinen (6.-8. Oktober 2005 in Paderborn)

Der 15. dvs-Nachwuchsworkshop richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/innen (Diplomand/innen, Examenkandidat/innen, Doktorand/innen, Habilitand/innen), die mit dem Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sind und Diskussion zu ihren Forschungsfragen suchen. Der Workshop ist vorwiegend sozial- und geisteswissenschaftlich ausgerichtet, steht aber auch für Teilnehmer/innen aus den stärker naturwissenschaftlichen Disziplinen der Sportwissenschaft offen.

Im Mittelpunkt des Workshops stehen die Vorstellung und Diskussion von Qualifizierungsprojekten der Nachwuchswissenschaftler/innen in Kleingruppen. Zur Betreuung der Kleingruppen stehen namhafte Sportwissenschaftler/innen als Tutoren zur Verfügung.

Das Tutorenteam bilden derzeit Prof. Dr. Sebastian Braun (Paderborn; Soziologie/Politologie), Prof. Dr. Wolf-Dietrich Bretschneider (Paderborn; Pädagogik), Prof. Dr. Marie-Luise Klein (Bochum; Soziologie/Sportmanagement), Prof. Dr. Dietrich Kurz (Bielefeld; Pädagogik), Prof. Dr. Wolf-Dietrich Miethling (Kiel; Pädagogik), Prof. Dr. Norbert Olivier (Paderborn; Bewegungs-/Trainingswissenschaft) und Jun.Prof. Dr. Oliver Höner (Mainz; Bewegungswissenschaft/Psychologie). Neben der Kleingruppenarbeit wird es auch die Möglichkeit zur individuel-

len Beratung in Einzelgesprächen geben. Für einen Plenarvortrag hat Prof. Dr. Klaus Willimczik (Bielefeld) seine Zusage gegeben.

Spezielle Fragen der Nachwuchsförderung werden durch Vertreter der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ angesprochen und diskutiert. Das Workshop-Programm wird durch gemeinsame sportliche und/oder kulturelle Aktivitäten ergänzt.

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 30 Personen begrenzt. Die Tagungsgebühr beträgt ca. 40,00 € (für Workshopunterlagen, Übernachtung in der Turnhalle, Frühstück, Kaffeepausen sowie ein gemeinsames Abendessen).

Für die Vorbereitung werden im Vorfeld alle Teilnehmer/innen gebeten, eine max. dreiseitige Projektskizze ihres geplanten oder begonnenen Arbeitsvorhabens einzusenden. Dadurch wird den Tutoren und Teilnehmer/innen auf die jeweiligen Themen ermöglicht und eine sinnvolle Einteilung der Kleingruppen erleichtert.

Anmeldungen zum Workshop richten Sie bitte an: Erin Gerlach oder Claudia Reiter, Universität Paderborn, Department Sport & Gesundheit, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn, Tel.: (05251) 60-5308/-5302, Fax: (05251) 60-3547, eMail: erin.gerlach@uni-paderborn.de

Geschäftsstelle

Mitteilungen

Neue Mitglieder

Seit Erscheinen der letzten „dvs-Informationen“ können wir folgende neue Mitglieder in der dvs begrüßen:

Böhmer, Carsten (Cölbe)
 Düring, Manfred (Prien)
 Dugandzic, Damir (Karlsruhe)
 Fahrner, Marcel (Tübingen)
 Flatau, Jens (Frankfurt/Main)
 Fuhrmann, Holger (Köln)
 Großarth, Daniel (Kassel)
 Hecke, Steffen (Tübingen)
 Heel, Jennifer (Karlsruhe)
 Heim, Christopher (Frankfurt/Main)
 Hoffmann, Karen (Leipzig)

Knoll, Karin, PD Dr. (Leipzig)
 Könecke, Thomas (Mainz)
 Krause, Wolfgang (Köln)
 Lämmle, Lena (München)
 Lang, Simone (Augsburg)
 Mehl, Steffen (Gießen)
 Micus, Julia (Kassel)
 Petermann, Dennis (Kiel)
 Preuss, Peter (Bonn)
 Rebel, Mirjam, Dr. (Köln)
 Schlesinger, Torsten (Chemnitz)
 Stahl, Silvester (Berlin)
 Wagner, Matthias Oliver (Griesheim)
 Wirsching, Daniel (Hamburg)

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

Band 146: Josef Wiemeyer (Hrsg.):

Education, Research and New Media – Chances and Challenges for Science.

10. Tagung der IuK-Initiative der wissenschaftlichen Fachgesellschaften.
 Hamburg: Czwalina 2005. 240 Seiten. ISBN 3-88020-448-9. 25,00 €.*

Vom 11. bis 14. März 2004 fand in Darmstadt die 10. Tagung der IuK-Initiative der wissenschaftlichen Fachgesellschaften statt. Dort wurde in zahlreichen Beiträgen über die Möglichkeiten und Grenzen der „Neuen Medien“ diskutiert.

Richten Sie Ihre Bestellung an (* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · eMail: info@sportwissenschaft.de

